LANDKREIS
REUTLINGEN

TAGESMÜTTER E.V.
REUTLINGEN

ANLAGE 2

KONZEPTION DES TAGESMÜTTER E. V. REUTLINGEN

ZUM BUNDESPROGRAMM „KITA-EINSTIEG: BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG“



INHALT

1.0 EINLEITUNG 04

2.0 BEDARFSANALYSE IM NOVEMBER 2018 05
2.1 Zielgruppen und beteiligte Akteur*innen im Sozialraum 05
2.1.1 Tagesmütter e. V. Reutlingen als umsetzender Träger des Bundesprogramms . 05
2.1.2 Die Gemeinde Eningen unter Achalm als Standortgemeinde 05
2.1.3 Der Achalm-TigeR als Anker-Großtagespflegestelle. 06
2.1.4 Geflüchtete Familien in Eningen unter Achalm 06
2.1.5 AK-Asyl mit Asyl-Café 06
2.2 Bestehende Regelangebote. 07
2.3 Zugangshindernisse und Bedarfe vor Ort 08
2.3.1 Die Familien mit Fluchthintergrund 08
2.3.2 Der Tagesmütter e. V. Reutlingen 08
2.3.3 Die Akteurinnen und Akteure im Bundesprogramm Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ 08
2.3.4 Fazit 09

3.0 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ANKER-TIGER 10
3.1 Strukturelle Erfassung der Einrichtung 10
3.2 Zielvereinbarungen zwischen dem Anker-TigeR und den Mtarbeiter*innen des Bundesprogramms „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“. 11
3.3 Kooperation mit der Anker-Kita 11

4.0 NETZWERKARBEIT UND NETZWERKKONZEPT 12
4.1 Beschreibung der Ausgangssituation 12
4.2 Projektverantwortliche 12
4.3 Zielsetzung 13
4.4 Vorgehensweise und Ressourcenplanung 13
4.5 Einbindung des Bundesprogrammes „Kita-Einstieg“ in das Projektumfeld. 14

5.0 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 15

6.0 PARTIZIPATION DER ZIELGRUPPE 16

7.0 SOZIALRAUMORIENTIERUNG 17

Wenn Sie die Seitenzahlen anklicken, kommen Sie direkt zum jeweiligen Kapitel!

8.0 ENTWICKLUNG VON ANGEBOTEN 19
8.1 Offene Beratung – Angebotstyp 1. 19
8.1.1 Kurzbeschreibung 19
8.1.2 Zielsetzung 19
8.1.3 Umsetzung 20
8.2 Eltern-Kind-Spielgruppe – Angebotstyp 2 20
8.2.1 Kurzbeschreibung 20
8.2.2 Zielsetzung 20
8.2.3 Umsetzung 21
8.3 Kochangebot Diversity-Tag 2019 – Angebotstyp 1 und 2 21
8.3.1 Kurzbeschreibung 21
8.3.2 Zielsetzung 21
8.3.3 Umsetzung 22
8.4 Weiterqualifizierung „Fit für Vielfalt“ – Angebotstyp 3 22
8.4.1 Kurzbeschreibung 22
8.4.2 Zielsetzung 23
8.4.3 Umsetzung 23

9.0 ABBILDUNGSVERZEICHNIS 24

ANHANG 25

Wenn Sie die Seitenzahlen anklicken, kommen Sie direkt zum jeweiligen Kapitel!

1.0 EINLEITUNG

Die vorliegende Konzeption ist die standortbezogene Erweiterung der Rahmenkonzeption des Landkreises Reutlingen im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“. Beim Tagesmütter e. V. Reutlingen (TMV) wurde die Konzeption in Kooperation und einem kontinuierlichen Prozess des fachlichen Austausches zwischen der Koordinierungs- und Netzwerkstelle (KuN), angesiedelt beim Landkreis Reutlingen, der pädagogischen Fachkraft vor Ort und der Projektbegleitung beim TMV entwickelt und festgeschrieben.
Neben der Rahmenkonzeption, die das Grundgerüst und somit die Basis für den gesamten Projektverlauf im gesamten Landkreis darstellt, gibt sie interessierten Leser*innen die Möglichkeit, einen vertiefenden Einblick in den Strukturaufbau des Bundesprogramms vor Ort zu erlangen, und im Besonderen mit dem Schwerpunkt Kindertagespflege. So soll die Möglichkeit bestehen, Rückschlüsse auf die eigenen kommunalen Strukturen zu ziehen und Impulse für eigene Umsetzungen vor Ort zu gewinnen.
Die Bedarfsanalyse im November 2018 findet sich im Anschluss an die einleitenden Worte. Diese hat die Grundlage für jedes weitere pädagogische Handeln gebildet. Da die Kooperation mit einer Anker-Kita bzw. Anker-Großtagespflegestelle eine Fördervoraussetzung ist und maßgeblich zum Gelingen des Bundesprogramms beiträgt, wird diese im Anschluss in Kapitel 3.0 beschrieben und auf die Kooperationsstrukturen näher eingegangen.
Kapitel 4.0 beschäftigt sich eingehend mit der Netzwerkarbeit und dem Netzwerkkonzept, das im September 2019 seine endgültige Fassung erhielt. Die Themen Öffentlichkeitsarbeit und Partizipation der Zielgruppe sind weitere Eckpfeiler in der Umsetzung des Bundesprogramms vor Ort.
Im abschließenden Kapitel 8.0 werden alle während der Programmlaufzeit durchgeführten Angebote mit ihren jeweiligen Zielsetzungen und der damit verbundenen Umsetzung beschrieben.
Die Autorinnen haben sich dazu entschieden, auf eine Evaluation der jeweiligen Angebote oder auch der unterschiedlichen Themenschwerpunkte in der Konzeption zu verzichten.
Die Projektevaluation findet sich im Zwischenbericht zum Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ wieder[1].

AUTORINNEN:
Anke Belser, pädagogische Fachkraft, Tagesmütter e. V. Reutlingen
Sandra Laue-Zankl, Projektbegleitung, Tagesmütter e. V. Reutlingen
Nadine Fiebiger, Koordinierungs- und Netzwerkstelle, Kreisjugendamt Reutlingen

[1] Erscheinungsdatum Herbst 2020.

2.0 BEDARFSANALYSE IM NOVEMBER 2018

In diesem Kapitel findet sich die Bedarfsanalyse von November 2018. Sie enthält einen Überblick über die vorhandenen Strukturen und Angebote vor Ort. Außerdem werden die Zielgruppe und die beteiligten Akteur*innen im Sozialraum näher betrachtet. Am Ende des Kapitels werden die einzelnen Bedarfe und Zugangshürden der Zielgruppe genauer beleuchtet und abschließend ein Fazit gezogen.

2.1 ZIELGRUPPEN UND BETEILIGTE AKTEUR*INNEN IM SOZIALRAUM

2.1.1 TAGESMÜTTER E. V. REUTLINGEN ALS UMSETZENDER TRÄGER DES BUNDESPROGRAMMS

Der Tagesmütter e. V. Reutlingen (TMV) besteht seit 1973 als freier Träger der Jugendhilfe im Landkreis Reutlingen. Er nimmt die Aufgaben in Bezug auf die Kindertagespflege stellvertretend für den öffentlichen Jugendhilfeträger, das Kreisjugendamt Reutlingen, wahr. Hierfür bestehen ein Delegationsvertrag und eine enge Kooperation mit eben diesem.
Die Fachberater*innen des TMV sind für die Beratung sowie die Begleitung von Eltern und Tagespflegepersonen (TPP), für die Vermittlung von Kindertagespflegestellen, für die Akquise von neuen Tagespflegepersonen und für die Einschätzung der Eignung von Bewerber*innen für die Kindertagespflege zuständig. Des Weiteren setzt sich der TMV auf politischer Ebene für die Belange von Tagespflegepersonen und Eltern ein.
Der TMV agiert landkreisweit in jeder Kommune. Der TMV ist beteiligt an den Bedarfsplanungen vor Ort, in ortsansässigen bzw. landkreisweiten Gremien und Fachgruppen. Ebenso besteht eine gewachsene Vernetzungsstruktur außerhalb des Landkreises und im Land Baden-Württemberg. Aktivitäten hierzu finden besonders unter dem Dach des Landesverbands Kindertagespflege Baden-Württemberg und des paritätischen Wohlfahrtsverbands statt. Die Akteur*innen für das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ beim TMV sind die Geschäftsführung des Vereins, die Projektbegleitung, die Fachberatung mit der örtlichen Zuständigkeit für Eningen unter Achalm und für den Anker-TigeR[2] sowie die Tagespflegepersonen des Achalm-TigeRs Eningen. Dieser TigeR wurde als Anker-TigeR ausgewählt.

2.1.2 DIE GEMEINDE ENINGEN UNTER ACHALM ALS STANDORTGEMEINDE

Die Gemeinde Eningen u. A. hat ca. 11.335 Einwohner. Sie liegt am Fuße der Schwäbischen Alb und grenzt an die Kreisstadt Reutlingen. Verwaltungstechnisch ist Eningen u. A. dem Landkreis Reutlingen im Regierungsbezirk Tübingen des Landes Baden-Württemberg zugeordnet. Trotz seiner Größe und der Nähe zur Landeshauptstadt Stuttgart und zu weiteren großen Städten im Landkreis, zeigt sich Eningen u. A. in seiner Struktur eher dörflich. Das Gemeinwesen ist geprägt durch zahlreiche Vereine und aktives Ehrenamt.
Die beteiligten Akteur*innen der Gemeinde sind das Integrationsmanagement im Boardinghaus sowie die Mitarbeiter*innen des Asylcafés.

[2] TigeR: Tagespflege in anderen geeigneten Räumen. Siehe hierzu „TigeR Konzept“ vom Tagesmütter e. V. Reutlingen und dem Kreisjugendamt Reutlingen.



2.1.3 DER ACHALM-TigeR ALS ANKER-GROSSTAGESPFLEGESTELLE

Der Achalm-TigeR mit den dort tätigen Tagespflegepersonen stellt eine weitere wichtige Zielgruppe im Sozialraum dar. Eine konstruktive und gegenseitig befruchtende Kooperation ist für das Gelingen des Projektes unbedingt notwendig. Seit 2011 werden in Kooperation zwischen der Gemeinde Eningen u. A., der Kirchengemeinde und dem Tagesmütter e. V. Reutlingen im Achalm-TigeR Kinder unter drei Jahren von zwei qualifizierten Tagespflegepersonen betreut. Der TigeR befindet sich im Johanneshaus der evangelischen Kirche. Eine genaue Beschreibung des Achalm-TigeRs und seiner Funktion als Anker-Großtagespflegestelle findet sich in Kapitel 3.0 wieder.

2.1.4 GEFLÜCHTETE FAMILIEN IN ENINGEN UNTER ACHALM

Zum Zeitpunkt der Bedarfserhebung[3] lebten in der Gemeinschaftsunterkunft „Am Kappelbach" neun Familien mit sechs Kindern von null bis drei Jahren und drei Kindern von drei bis sechs Jahren. Alle Kinder unter drei Jahren besuchten noch kein Regelangebot der Kinderbetreuung. Außerdem waren insgesamt 17 Familien dezentral in privaten Wohnungen untergebracht. Dort lebten insgesamt 21 Kinder – 10 Kinder von null bis drei und 11 Kinder von drei bis sechs Jahren. Neun dieser Kinder waren zum Zeitpunkt der Erhebung noch in keinem Regelangebot angemeldet. Herkunftsländer der Familien sind: Iran, Irak, Somalia, Afghanistan und Syrien, wobei ca. 75 % dieser Familien aus Syrien stammen.

2.1.5 AK-ASYL MIT ASYL-CAFÉ

In Eningen u. A. ist der 2014 entstandene Arbeitskreis Asyl mit zahlreichen Arbeitsgruppen vor Ort tätig. Insgesamt 70 Ehrenamtliche sind für die Bereiche Koordination, Alltagshilfe, Beschaffung, Recht und Verfahren, Sprache und Homepage zuständig. Außerdem gibt es einmal pro Woche ein Asyl-Café und zweimal pro Woche offene Beratungsangebote. Dieses Beratungsangebot wird von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des AK-Asyl durchgeführt. Einmal die Woche findet ein Frauentreff statt. Darüber hinaus bieten die Helfer*innen ihre Unterstützung bei alltäglichen Problemlagen an.

[3] Stand November 2018.



2.2 BESTEHENDE REGELANGEBOTE

Insgesamt gibt es in Eningen u. A. sechs Einrichtungen, die Kinder unter drei Jahren, und fünf Einrichtungen, die Kinder bis zum Schuleintritt betreuen. Im Folgenden sind die Einrichtungen detailliert aufgelistet:

Name der Einrichtung	Altersgruppe	Betreuungszeit[4]	Träger
Bruckbergkindergarten 1 und 2	3–6	VÖ und GT	Gemeinde Eningen u. A.
Johanneskindergarten und Johanneskrippe	1–3; 3–6	VÖ und GT	Gemeinde Eningen u. A.
Kinderbildungshaus Sulzwiesen	3–6	VÖ	Gemeinde Eningen u. A.
Tommentalkindergarten	3–6	VÖ und GT	Gemeinde Eningen u. A.
Kath. Kindergarten St. Raphael und Krippe	1–3; 3–6	VÖ	Katholische Kirche
Kita Pusteblume	2–6	VÖ und GT	Freier Träger
Waldkindergarten Waldwichtel Eningen e. V.	3–6	RG und VÖ	Freier Träger
Achalm-TigeR	1–3	KTP	selbstständig
Tommental-TigeR	1–3	KTP	selbstständig
Kleinkindgruppe Glückskäfer	1–3		Freier Träger
Spielgruppe Glückskäfer	1–3		Freier Träger

Abb. 1: Bestehende Regelangebote

Außerdem bietet die Musikschule Eningen u. A. Angebote zur musikalischen Früherziehung, Instrumentalunterricht und Angebote im Bereich der Sonderpädagogik an. Zudem gibt es eine offene Mutter-Kind-Gruppe, Eltern-Kind-Turnen für Kinder bis vier Jahre und weitere unterschiedliche Turnangebote für Kinder ab vier Jahre.

[4] Abkürzungsverzeichnis für die Betreuungszeit:
RG: Regelgruppe
HG: Halbtagsgruppe
VÖ: Verlängerte Öffnungszeit
GT: Ganztagesbetreuung
KTP: Kindertagespflege, Mo–Fr von 7.00 bis 17.00 Uhr

2.3 ZUGANGSHINDERNISSE UND BEDARFE VOR ORT

Im folgenden Kapitel wird nun auf die Zugangshindernisse und die genannten Bedarfe vor Ort eingegangen. Die Ermittlung der Bedarfe und die Informationen über die Zugangshindernisse der Familien in das frühkindliche Bildungssystem wurden ausschließlich über Interviews mit den unterschiedlichen Akteur*innen innerhalb des Bundesprogramms erhoben. Folglich handelt es sich hierbei um die subjektiven Sichtweisen der Befragten, um die Interpretationen und Hypothesen der Koordinierungs- und Netzwerkstelle sowie der pädagogischen Fachkräfte.

2.3.1 DIE FAMILIEN MIT FLUCHTHINTERGRUND

Einige Mütter mit Fluchterfahrung wünschen sich eine Betreuungsmöglichkeit für ihre unter 3-Jährigen Kinder. Bisher denken viele Eltern, dass in Deutschland Kinder erst ab drei Jahren betreut werden. Die Möglichkeit, ein Kind zu einer Kindertagespflegeperson zu bringen, kennen die wenigsten der befragten Eltern. Um die Eltern ausreichend zu informieren und Missverständnissen vorzubeugen, sind regelmäßige Beratungsangebote von Nöten. Außerdem wünschen sich die Eltern für ihre Kinder soziale Kontakte zu Gleichaltrigen.

2.3.2 DER TAGESMÜTTER E. V. REUTLINGEN

Der TMV als Träger für das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ in der Gemeinde Eningen u. A. hat den Anspruch, durch das Bundesprogramm den Übergang der Kinder mit Fluchterfahrung, sowohl von der Familie in die Kindertagespflege als auch anschließend in eine Tageseinrichtung zu erleichtern und somit die Tagespflegepersonen und deren Fachberater*innen in ihrer täglichen Arbeit durch Begleitung der pädagogischen Fachkraft zu entlasten. Die Tagespflegepersonen sollen auch ihre Kenntnisse im Umgang mit interkultureller Diversität und interkultureller Bildung erweitern. Die Integration von Familien mit Fluchterfahrung bekommt auch hier einen hohen Stellenwert.

2.3.3 DIE AKTEURINNEN UND AKTEURE IM BUNDESPROGRAMM „KITA-EINSTIEG: BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG“

Da es sich bei der Gemeinde Eningen u. A. um eine kleinere Kommune handelt, bei der bei genauerer Aufschlüsselung der Nennung der Bedarfe, auf konkrete Personen geschlossen werden könnte, haben sich die Autorinnen entschieden, die Zugangshürden und Bedarfe in tabellarischer Form wiederzugeben. Dies ist lediglich eine Zusammenfassung der Meinungen und Haltungen einzelner Personen und spiegelt nicht zwangsläufig die Meinung der Autorinnen wieder.[5]

Zugangshürden
Mangelnde Sprachkenntnisse – Schwierigkeiten bei der Verständigung
Fehlende Kenntnisse des Kinderbetreuungssystems in Deutschland
Verständlichkeit der deutschen Bürokratie
Bestehende Vorurteile oder Fehleinschätzungen
Kaum freie Betreuungsplätze
TPP können im Gegensatz zu den Einrichtungen frei entscheiden, welches Kind sie aufnehmen wollen.
Vertrauens- und Sympathiebasis in der Erziehungspartnerschaft ist für eine Aufnahme in der Kindertagespflege zwingend nötig
Viele Akteur*innen mit verschiedenen Professionen
Gefestigtes System in der Flüchtlingsarbeit vor Ort – viel ehrenamtliches Engagement
Traumatisierung durch Flucht – Schutzbedürfnis der Eltern – Ängste
Keine zusätzlichen Kapazitäten für die Begleitung beim TMV
Dezentralisierung beim Wohnen erschwert Zugang zu den Familien

[5] Folgende Personengruppen wurden befragt: Mitarbeiter*innen der Gemeindeverwaltung, Mitarbeiter*innen in den Gemeinschaftsunterkünften und ehrenamtliche Helfer*innen.

Bedarfe/Wünsche
Verbindliche Betreuungsmöglichkeit, damit Mütter einen Sprachkurs besuchen können
Einführung in die Strukturen der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege
Unterstützung bei der Eingewöhnung
Unterstützung in der Kommunikation mit den Familien
Entlastung der Fachkräfte bei der täglichen Arbeit
Eltern erleben und erkennen die Wichtigkeit frühkindlicher Bildung
Sensibilisierung der TPP und FB für das Thema Flucht und Migration
Abbau von Vorurteilen bei allen Beteiligten – Schaffung von Vertrauen
Vermittlung von Kenntnissen über Rechte und Pflichten in der Kinderbetreuung
Zielgruppe erhält Einblicke in die Zugangswege zu öffentlichen Angeboten und gesellschaftlichen Strukturen in Eningen u. A.
Fachstellen und Hilfesysteme sind bekannt und deren Zugangswege
Familien sollen im fremden Land ankommen und sich willkommen fühlen
Kinder mit Fluchterfahrung sollen die gleichen Bildungschancen erhalten, wie andere Kinder
Vermittlung unserer in Deutschland geltender Werte in der Erziehung

Abb.2: Zugangshürden und Bedarfe

2.3.4 FAZIT

Als vordergründige Zugangshürden sind die Rahmenbedingungen und fehlendes Wissen über die frühkindliche Betreuungslandschaft zu nennen. Ein zunächst unverständliches Labyrinth aus Vorgaben und Formalitäten bildet zusätzliche Hindernisse.
Ganz deutlich wurde der Bedarf der Mütter, ausreichend Betreuungsplätze während der Sprachkurse zu haben. Neben der Zielgruppe der geflüchteten Familien entsteht im Bereich der Kindertagespflege eine weitere wichtige Zielgruppe, die der Tagespflegepersonen. In einem weiteren Schritt wären auch die Fachberater*innen selbst in den Fokus zu rücken. Sowohl bei Tagespflegepersonen als auch Fachberater*innen wird ein Bedarf nach Entlastung deutlich und gleichzeitig zeigt sich auch, dass gerade im Themenbereich „Flucht und Migration“ Schulungsbedarf, sowohl auf einer sachlich pädagogischen als auch auf einer reflektorischen Ebene vorhanden ist.

3.0 ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ANKER-TigeR

Die Zusammenarbeit mit einer sogenannten Anker-Kita ist Fördervoraussetzung im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“. Gleichzusetzen ist hier eine Kooperation mit einer Großtagespflegestelle, die in diesem Fall ein Anker-TigeR ist.
Ein wichtiger Aspekt bei der Umsetzung der Angebote ist die Brücke zwischen pädagogischer Fachkraft im Bundesprogramm und den Tagespflegpersonen im TigeR. Die enge Verzahnung zwischen beiden trägt zu einer erfolgreichen Aufnahme der Kinder in das Regelsystem bei. Aus diesem Grund wird der Analyse des Anker-TigeRs das folgende Kapitel gewidmet.

3.1 STRUKTURELLE ERFASSUNG DER EINRICHTUNG

TigeR ist die Abkürzung für „Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen“. Es handelt sich bei einem TigeR um einen Zusammenschluss von mindestens zwei Tagespflegepersonen (TPP), die in eigens von einem Kooperationspartner angemieteten Räumen, maximal neun Kinder im Alter von ein bis drei Jahren, betreuen. Das TigeR-Konzept sieht vor, dass mindestens eine der beiden TPPs pädagogische Fachkraft nach dem Kindertagesbetreuungsgesetz des Landes Baden-Württemberg sein muss. Die Tagespflegepersonen arbeiten selbständig. Eine dritte TPP arbeitet regelmäßig im Team mit und springt im Vertretungsfall ein[6].
Da Kindertagespflege ein bedarfsorientiertes Betreuungsangebot darstellt, legen die Eltern selbst den Betreuungsbedarf ihrer Kinder individuell fest. Für die TigeR gelten daher nur sogenannte Rahmenöffnungszeiten, die zwischen 7 und 17 Uhr liegen.

Jedes aufgenommene Kind wird einer festen Bezugsperson zugeordnet. Das ist besonders wichtig, da die Betreuung in der Kindertagespflege per Gesetz als eine höchst selbst zu erbringende Dienstleistung definiert ist. Das wiederum macht ihr Alleinstellungsmerkmal und den Unterschied zu Einrichtungen aus und schafft besonders enge sowie tragfähige Beziehungen zwischen Tagespflegeperson und Kind. Diese sind besonders im U3-Bereich von immenser Bedeutung für das kindliche Lernen und die gesunde Entwicklung.
Der Achalm-TigeR in Eningen u. A. wurde als Anker-TigeR ausgewählt. Dort werden seit neun Jahren Kinder im U3-Bereich nach dem TigeR-Konzept betreut. Die Plätze sind im Gemeinwesen sehr begehrt und durchgehend voll belegt. Im Achalm-TigeR arbeiten zwei Tagespflegepersonen in Kooperation mit dem Tagesmütter e. V. Reutlingen und deren Fachberatung. Die Räume und deren Ausstattung werden von der Gemeinde Eningen u. A. in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchgemeinde Eningen im Johanneshaus zur Verfügung gestellt.
Im Erhebungszeitraum 2018 wurden dort 10 Kinder betreut. D. h. neun Kinder gleichzeitig und ein Kind im sog. Platzsharing, denn angemeldet dürfen in einem TigeR bis zu 12 Kinder sein. Zum Team gehört ebenfalls eine andere TPP, die im Vertretungsfall die Betreuung übernimmt. Der Achalm-TigeR ist eines von sechs weiteren Angeboten der Gemeinde Eningen u. A. für die Betreuung von unter 3-Jährigen. Darunter ist ein weiterer TigeR.

[6] Siehe hierzu „TigeR Konzept“ vom Tagesmütter e. V. Reutlingen und dem Kreisjugendamt Reutlingen.

3.2 ZIELVEREINBARUNGEN ZWISCHEN ANKER-TigeR UND DEN MITARBEITER*INNEN DES BUNDESPROGRAMMS „KITA-EINSTIEG: BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG“

Eine allgemeine Kooperationsvereinbarung zwischen dem TMV als zuständigem Ansprechpartner für den Anker-TigeR und dem Landratsamt Reutlingen als Erstempfänger der Fördermittel liegt vor. Hier wurden die grundsätzlichen Kooperationsbedingungen festgeschrieben.

Diese sind:
1. Benennung des Anker-TigeRs;
2. Kooperationspflicht zwischen den Mitarbeiter*innen des Anker-TigeRs, der pädagogischen Fachkraft und der Koordinierungs- und Netzwerkstelle;
3. enge Verzahnung zwischen pädagogischer Fachkraft und Koordinierungs- und Netzwerkstelle.

Außerdem ist es für den Anker-TigeR und die pädagogische Fachkraft verpflichtend, gemeinsame Zielsetzungen in Bezug auf die Angebote für die Angebotstypen 1 und 2 miteinander festzulegen. Ebenso werden in der beschriebenen Kooperationsvereinbarung Verantwortlichkeiten und die Schnittstellen der Kooperation beschrieben. Diese spezifischen Kooperationsvereinbarungen[7] werden für jedes Angebot erstellt und dienen als Grundlage für die Evaluation der Angebote. Diese Evaluation findet gemeinsam mit der KuN statt.
Es finden regelmäßige Treffen zwischen der pädagogischer Fachkraft des Bundesprogramms und dem TigeR-Team im Achalm-TigeR statt. Es werden neue Projekte im Bundesprogramm für den TigeR besprochen und sich gegenseitig auf den aktuellen Stand gebracht. Die Fachkraft lernt weiter die Kindertagespflege und ihre Besonderheiten kennen.

3.3 KOOPERATION MIT DEM ANKER-TigeR

Während der regelmäßigen Treffen zwischen der pädagogischen Fachkraft des Bundesprogramms und dem TigeR-Team werden detaillierte Pläne für die Umsetzung des Bundesprogramms besprochen.
Des Weiteren soll, wenn die Eltern sich dies vorstellen können und Plätze im TigeR frei werden, ein Kind im Übergang von der Familienbetreuung zur ersten Fremdbetreuung von der Fachkraft bei der Eingewöhnung begleitet werden. Zum einen wird so das Kind intensiver unterstützt, sich im TigeR ohne Sprachkenntnisse zurechtzufinden, zum anderen wird den Eltern Wissen über die Kindertagespflege sowie das weitere Betreuungs- und Bildungssystem in Deutschland vermittelt. Es werden dabei deutsche Alltagsgepflogenheiten, kulturelle Gegebenheiten und geltende Werte in verschiedenen Lebensbereichen weitergegeben. Ebenso werden die Tagespflegepersonen für interkulturelle Pädagogik und deren Themen sensibilisiert. So können Vorurteile abgebaut werden und gleichzeitig werden die Tagespflegepersonen in ihrer täglichen Arbeit mit dem Kind sowie in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern unterstützt. Dies benötigt eine intensive Absprache zwischen der pädagogischen Fachkraft des Bundesprogramms und dem TigeR-Team.

[7] Eine Vorlage der Kooperationsvereinbarung zwischen Anker-Kita bzw. Anker-TigeR und pädagogischer Fachkraft ist im Anhang einzusehen.

4.0 NETZWERKARBEIT UND NETZWERKKONZEPT

Im folgenden Kapitel soll die Netzwerkarbeit innerhalb der Gemeinde Eningen u. A. in Bezug auf das Bundesprogramm näher beleuchtet werden. Hierfür ist das Netzwerkkonzept im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ abgebildet. Dieses entstand im Mai 2019 und wurde während der Programmlaufzeit an die Gegebenheiten vor Ort angepasst. Da es zunächst als eigenständiges Konzept entwickelt wurde, finden sich in manchen Teilkapiteln Beschreibungen und Ausführungen wieder, die bereits bekannt sind; dennoch haben sich die Autorinnen dazu entschieden, das Netzwerkkonzept insgesamt abzubilden.

4.1 BESCHREIBUNG DER AUSGANGSSITUATION

Der Zugang von Familien mit Fluchthintergrund zur Kindertagespflege soll geschaffen und erweitert werden. Viele Familien kennen das System der Kindertagespflege nicht und können deshalb ihre Kinder dort nicht anmelden.
Es gibt in der Gemeinde viele Familien mit Fluchthintergrund, die in der Gemeinschaftsunterkunft oder in Privatwohnungen leben. Vor allem die Familien, die in Privatwohnungen leben, sind sehr schwer zu erreichen und zu kontaktieren. Aber auch der Zugang zu den Familien der Gemeinschaftsunterkunft gestaltet sich schwierig, da sich die Mütter selten außerhalb der Unterkunft bewegen und es innerhalb keinen festen Treffpunkt für Eltern mit ihren Kindern gibt.

Es muss ein Netzwerk aus verschiedenen Akteur*innen der Gemeinde Eningen u. A. geschaffen werden, das die Kontaktaufnahme zu den betroffenen Familien erleichtert und verschiedene Angebote ermöglicht, um Brücken zur Kindertagespflege zu bauen.
Die Familien sollen ausreichend über das deutsche System der Kindertagespflege informiert werden und die Möglichkeit bekommen, dieses zu verstehen und in Anspruch zu nehmen. Die Eltern sollen Einblicke in die Strukturen der Kindertagespflege erhalten und die Chancen kennen lernen, die dieses System ihnen und ihren Kindern bieten kann. Die Kinder lernen spielerisch die deutsche Sprache und sie lernen, sich zusammen mit Kindern aus anderen Kulturen im TigeR zurecht zu finden.

4.2 PROJEKTVERANTWORTLICHE

Auftraggeber des Bundesprogramms ist das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).
Im Folgenden sind alle Schlüsselpersonen, die für das Gelingen des Bundesprogrammes verantwortlich sind und Entscheidungsbefugnis besitzen, aufgelistet:

a) Pädagogische Fachkraft „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ unter der Trägerschaft des Tagesmütter e. V. Reutlingen (TMV), zuständig für die Planung und die Durchführung von Angeboten, die den Zugang zur Kindertagespflege ermöglichen sollen und den Aufbau eines Netzwerks vor Ort
b) Koordinierungs- und Netzwerkstelle „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ (KuN) im Kreisjugendamt Reutlingen: zuständig für die Steuerung aller Angebote und die Begleitung aller pädagogischen Fachkräfte, sowie die Konzeptionsarbeit, die Öffentlichkeitsarbeit, die finanzielle Planung und das Berichtswesen
c) Geschäftsführung des TMV: zuständig für übergeordnete trägerbedingte Themen
d) zuständige Fachberatung des TMV für die Kindertagespflege in der Gemeinde Eningen u. A.: zuständig für praxis- und standortbezogenen Themen



e) Projektbegleitung des TMV: zuständig für die Beantwortung projektbezogener Fragen
f) Verantwortliche aus dem Kitawesen in der Gemeinde Eningen u. A.
g) Kindertagespflegepersonen (TPP) des Anker-TigeRs (Großtagespflegestelle mit zwei TPP und bis zu neun Kindern gleichzeitig sowie bis zu 12 Kindern im Platzsharing)
h) Leitung der Gemeinschaftsunterkunft
i) Sozialarbeiter*innen
j) Integrationsmanager*innen
k) Ehrenamtliche des AK Asyls
l) Sozialbürgermeister

4.3 ZIELSETZUNG

Durch das Netzwerk soll der Kontakt zu Familien mit Fluchterfahrung hergestellt und aufrechterhalten werden, um die Bedarfe der Zielgruppe zu erfassen und darauf ausgerichtete Angebote zu entwickeln, die es Familien mit Zugangshürden ermöglichen, Angebote der Kindertagespflege wahrzunehmen und davon zu profitieren.
Es sollen längerfristige Kooperationen zwischen unterschiedlichen Institutionen und Verantwortlichen entstehen, die über den Zeitraum des Bundesprogramms hinaus bestehen bleiben. Außerdem werden regelmäßige Kooperationstreffen mit den jeweiligen Kooperationspartner*innen stattfinden.

4.4 VORGEHENSWEISE UND RESSOURCENPLANUNG

Jede*r mögliche Akteur*in in der Gemeinde Eningen u. A. wird persönlich aufgesucht. Das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ soll in allen Gremien, Einrichtungen und Institutionen vorgestellt werden. Im Zuge dessen sollen Kooperationsmöglichkeiten gefunden und auch geschaffen werden, die die Arbeit vor Ort erleichtern können. Es wird nach Ressourcen vor Ort gesucht, um von diesen profitieren zu können. Außerdem sollen auch Verantwortliche für das Kitawesen aus der Gemeinde vom Bundesprogramm profitieren.
In der Gemeinde gibt es Kooperationstreffen, die sich mit den Bedarfen von Familien mit Fluchterfahrung auseinandersetzen. Die Teilnahme an diesen Treffen soll die Erreichung der Ziele des Bundesprogramms unterstützen und die Kontaktaufnahme zu Akteur*innen der Gemeinde erleichtern.

Durch Öffentlichkeitsarbeit, wie Zeitungsartikel, Anzeigen im Amtsblatt, Flyer, Plakate und Newsletter soll Aufmerksamkeit für das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ erzeugt werden und somit eine weitere Möglichkeit geschaffen werden, potentielle Netzwerkpartner*innen anzusprechen und eine Kontaktaufnahme ihrerseits zu bewirken.
Der „Runde Tisch Eningen u. A.“ trifft sich während der Programmlaufzeit dreimal im Jahr. Eingeladen werden Integrationsmanager*innen, Integrationsbeauftragte, die Fachberatung des TMV für Eningen u. A., die Projektbegleitung beim TMV, Sozialarbeiter*innen aus den Unterkünften, Mitarbeiter*innen aus dem AK Asyl, die Kindertagespflegepersonen vom Achalm-TigeR und andere TPP aus der Gemeinde. Die pädagogische Fachkraft und die KuN berichten über den aktuellen Stand des Bundesprogramms und vernetzen sich nochmals intensiver mit den Akteur*innen vor Ort. Die Zusammenkunft dient vor allem zum Austausch über gemeinsame Ziele und soll allen Beteiligten nochmals die Möglichkeit geben, voneinander zu profitieren.

Ressourcenplanung	
Zeitplan	3x jährlich
Zeitumfang	pro Treffen 2,0 Stunden
Finanzen	evtl. Raummiete und Kosten für Getränke
Personal	Pädagogische Fachkraft und KuN (Vorbereitung und Durchführung) Teilnehmer*innen

Abb. 3: Ressourcenplanung

4.5 EINBINDUNG DES BUNDESPROGRAMMS „KITA-EINSTIEG“ IN DAS PROJEKTUMFELD

Zahlreiche Personen und Institutionen im Projektumfeld profitieren vom Bundesprogramm. Die Familien erleben eine ihnen noch unbekannte Chance auf Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder. Die Arbeit der Kindertagespflegepersonen wird durch die Vorbereitung der Zielgruppe auf das System der Kindertagespflege erleichtert. Die Sozialarbeiter*innen können auf neue Angebote für Familien mit Fluchthintergrund zurückgreifen und die Arbeit in der Gemeindeverwaltung und beim TMV wird in Bezug auf Vermittlung von Betreuungsplätzen unterstützt.
Über die Aufgaben der Koordinierungsstelle (KuN) und der pädagogische Fachkraft (TMV) hinaus, erfordert es im Bundesprogramm jedoch auch einen Mehraufwand der weiteren Beteiligten. Für die Unterstützung des Projekts werden zeitliche Ressourcen der Akteur*innen vor Ort und beim TMV benötigt. Das führt zu einem Spannungsfeld, das der Umsetzung der Ziele des Bundesprogramms kontraproduktiv entgegenwirken könnte, falls die positiven Effekte des Zeiteinsatzes für das gesamte System nicht ausreichend sichtbar gemacht werden.

5.0 ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT

Um das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ bei allen Beteiligten und der Zielgruppe in Eningen u. A. sowie im Landkreis Reutlingen bekannt zu machen, wurde eine Strategieplanung zur Öffentlichkeitsarbeit entwickelt.

Daraus entstanden die folgenden Maßnahmen:

- Es wurden Flyer in verschiedenen Sprachen entwickelt und gedruckt, die auf die offene Eltern-Kind-Spielgruppe[8] und das offene Beratungsangebot[9] für Eltern mit Fluchthintergrund hinweisen. Diese Flyer wurden an relevanten Plätzen in der Gemeinde Eningen u. A. ausgelegt und persönlich an die Familien mit Kindern verteilt. Als besonders wichtig erwies sich im Bereich der Arbeit mit geflüchteten Menschen der unmittelbare Kontakt zu den Personen und die persönliche Einladung zu Angeboten, da die Familien, speziell auch die Mütter, nur sehr selten ihre Wohnbereiche verlassen und bedingt durch das Erlebte eher vorsichtig, zurückhaltend oder gar misstrauisch reagieren können.
- Die mehrsprachigen Plakate wurden ebenfalls an bedeutsamen Orten aufgehängt, z. B. in Gemeinschaftsunterkünften und im Asyl-Café.
- Des Weiteren wurden Zeitungsartikel mit Hinweisen auf die neuen Angebote und Aktivitäten u. a. im Gemeindeboten veröffentlicht.
- Es bestand Kontaktpflege in Kooperation mit dem AK Asyl, Asyl-Café und mit den Integrationsmanager*innen.
- In Gremien vor Ort und bei öffentlichen Veranstaltungen, z. B. durch einen gemeinsamen Fachtag aller Standorte im Landkreis Reutlingen, wurde dem Bundesprogramm regional und landkreisweit zu mehr Bekanntheit verholfen.
- Die Homepage des TMV wird ebenfalls für die Verbreitung von Informationen und die Bekanntmachung von Angeboten im Bundesprogramm in Eningen u. A. genutzt.

[8] Siehe Kapitel 8.2.
[9] Siehe Kapitel 8.1.

6.0 PARTIZIPATION DER ZIELGRUPPE

Die Zielgruppe kann sich in verschiedener Weise mit Wünschen und Anregungen einbringen.
Zunächst wurde in persönlichen Gesprächen mit Geflüchteten in den Gemeinschaftsunterkünften und in Einzelwohnungen nach Nöten, Wünschen und Bedürfnissen gefragt.
Später wurden während der einzelnen Angebote immer wieder Situationen hergestellt, die es den Teilnehmenden erlaubten, Ideen oder Anregungen einzubringen.
Besonders für die Planungen zum Diversity-Tag brachten sich die Familien aus der Gemeinschaftsunterkunft Boardinghaus ein. Zusammen wurde die Idee eines gemeinsamen Kochens entwickelt. Die Mütter brachten Rezepte ein und Gestaltungswünsche. Die pädagogische Fachkraft nahm die Anregungen auf, koordinierte sie und half den Müttern, diese umzusetzen.
In der individuellen Beratung wurden die Personen dort abgeholt, wo sie standen. Zuerst wurden ihre speziellen Fragen beantwortet und sie nach ihren Wünschen sowie Bedarfen befragt. Daraus ergaben sich bei jedem Einzelnen individuelle Planungen zur Fremdbetreuung der eigenen Kinder. Die Eltern können dabei entscheiden, welche Form der Kinderbetreuung sie wählen. (Wunsch- und Wahlrecht der Eltern in Bezug auf Betreuungsform und -plätze in Deutschland).
In der Eltern-Kind-Spielgruppe wurden beispielsweise die Wünsche von Müttern, gemeinsam kleine Zwischenmahlzeiten zu essen, sowie den Beginn der Gruppe an die Schlafgewohnheiten der Kinder anzupassen, in den Ablauf aufgenommen.
Ein großes Bedürfnis aller teilnehmenden Mütter war es, eine stabile und gute Kinderbetreuung zu haben, um entweder einen Sprachkurs zu besuchen oder einer regelmäßigen Arbeit nachgehen zu können.
Auch die Tagespflegepersonen bringen sich in die Gestaltung ihrer Fortbildung „Fit für Vielfalt“ ein. Dies fordert besonders die Kompetenzorientierung des Curriculums von jeder Teilnehmer*in regelrecht ein. Sie bestimmen bzw. gestalten mit ihren biografischen Erfahrungen, praktischen Beispielen und Inhalten zum Thema Migration und Flucht den inhaltlichen Ablauf der Kurse entscheidend mit.

7.0 SOZIALRAUM-ORIENTIERUNG

In der Kindertagespflege können Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren von Tagespflegepersonen betreut werden.
Die Kindertagespflege ist laut SGB VIII § 23 ff. im Bereich der 0- bis 3-Jährigen ein gleichrangiges Betreuungsangebot zu Kindertageseinrichtungen. Die Tagespflegepersonen haben somit den gleichen Bildungs- und Förderauftrag, wie die Einrichtungen auch. Ab dem dritten Lebensjahr arbeitet die Kindertagespflege ergänzend zu Kindergarten, Kindertagestätte und Schule. Es gibt verschiedene Formen von Kindertagespflege. Das sind die klassische Kindertagespflege (TPP betreuen im eigenen Haushalt alleine die Kinder.), Großtagespflegestellen in anderen geeigneten Räumen (TigeR) und die sog. Kinderfrauen.
Die Eltern bestimmen in der Kindertagespflege den Betreuungsbedarf für ihr Kind selbst und sind nicht an Öffnungszeiten gebunden. In der Vermittlung kommt der/dem Fachberater*in eine wichtige Funktion zu. Sie/Er vermittelt passgenau die Bedarfe der Eltern bezogen auf das Betreuungsangebot der TPP sowie die Übereinstimmung von Erziehungszielen und -stilen.
Die Tagespflegepersonen sind selbständig tätig. Eine Ausnahme stellen die Kinderfrauen dar. Sie sind bei den Eltern der zu betreuenden Kinder angestellt. Über eine Aufnahme eines Kindes entscheiden somit letztlich die TPP. Die Kindertagespflege zeichnet sich u. a. durch die höchstselbst zu erbringende Dienstleistung aus. Das bedeutet, dass über den gesamten Tag hinweg immer die gleiche Bezugsperson für die Kinder da ist. Dadurch entsteht eine sehr enge, stabile und tragfähige Beziehung, die besonders im U3-Jährigen-Bereich von größter Bedeutung für eine gesunde Entwicklung des Kindes ist.
Es gibt für Eltern zwei verschiedene Zugänge in die Kindertagespflege: entweder wenden sie sich an den TMV und somit an die/den für Ihren Wohnort zuständigen Fachberater*in oder direkt auf Empfehlung oder Hörensagen an die Tagespflegeperson.
Die letztliche Vermittlung und Antragstellung läuft aber immer über den TMV und die entsprechende Fachberater*in.

In der Gemeinde Eningen u. A. wurden im Jahr 2018 61 Kinder regelmäßig in Kindertagespflege betreut. Davon 45 unter 3-Jährige und 16 über 3-Jährige ergänzend zu Kindergarten und Schule. Hier im Gemeinwesen existieren zwei TigeR und 10 klassische Tagespflegepersonen. Einer der beiden, der Achalm-TigeR, wurde zur Anker-Einrichtung bestimmt.
Die Tagespflegestellenplätze sind sehr beliebt und nachgefragt. Das wirkt sich auf die Anzahl freier Plätze aus, die seit einigen Jahren nur selten und punktuell vorhanden sind.

Der Zugang zur Kindertagestagespflege für Familien in Eningen u. A. mit oder ohne Fluchterfahrung besteht, wie bei allen anderen Eltern im Landkreis, über die zuständige Fachberatung. Kontaktdaten finden sich auf der Homepage des TMV. Außerdem findet einmal pro Woche eine Sprechzeit vor Ort in der Gemeinde statt.
Bisher verweisen die Integrationsmanager*innen und weitere Sozialpädagog*innen auf die Kindertagespflege. In den durchgeführten Angeboten der pädagogischen Fachkraft gestaltet sie Bezugspunkte zur Kindertagespflege und den Zugang zur Fachberatung. Sie unterstützt die Eltern beim Informationsgespräch mit der Fachberater*in, im Aufnahmegespräch, bei der Eingewöhnung in der Tagespflegestelle und bei der Antragstellung auf öffentliche Förderung der Elternbeiträge in der Kindertagespflege beim Kreisjugendamt.



Die Gemeinde Eningen u. A. hat in den Jahren ab 2015 Menschen mit Fluchterfahrung aufgenommen. Hierfür wurden zwei Gemeinschaftsunterkünfte und dezentrale Wohnungen zur Verfügung gestellt. In der Gemeinde gibt es ein enges Netz an Unterstützung, besonders für Familien, bestehend aus Integrationsmanager*innen und Integrationshelfer*innen mit sozialpädagogischer bzw. pädagogischer Ausbildung sowie ehrenamtlichen Helfer*innen. Sie stehen den Menschen für Fragen jeglicher Art und für Unterstützung zur Verfügung, um im Gemeinwesen anzukommen und sich in der deutschen Bürokratie zurechtzufinden.
Das Hilfesystem wird über den AK Asyl koordiniert. Des Weiteren können Familien und Einzelpersonen im Asyl-Café Unterstützung in allen Lebensbereichen bekommen sowie mit anderen in Kontakt und Austausch treten.
Die meisten der Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren sind zur schnellen Integration sowie zum Erlernen der deutschen Sprache in Kindergärten und in Schulen vor Ort aufgenommen worden. Die Zahl der geflüchteten Menschen war ab 2016 auch in der Gemeinde Eningen u. A., wie im gesamten Bundesgebiet dauerhaft stark rückläufig.

8.0 ENTWICKLUNG VON ANGEBOTEN

Das folgende Kapitel soll den Leser*innen einen Einblick geben, welche Angebote während der Programmlaufzeit durch den TMV umgesetzt wurden. Bei jedem Angebot finden sich eine Kurzbeschreibung, die Zielsetzung und die Umsetzung. Die Reihenfolge der Beschreibung richtet sich nach der chronologischen Umsetzung innerhalb der Laufzeit von Juni 2018 bis Juni 2019.

8.1. OFFENE BERATUNG – ANGEBOTSTYP 1

8.1.1 KURZBESCHREIBUNG

Schaffung eines offenen Beratungsangebots, das den geflüchteten Eltern eine niederschwellige Möglichkeit bietet, sich ihre Fragen in Bezug auf ihre Kinder, das Betreuungssystem in Deutschland allgemein und die Betreuung in Kindertagespflege im speziellen, die bereits im Säuglings- bzw. Kleinkindalter genutzt werden kann, beantworten zu lassen. Damit zusammenhängend werden die finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen der Kindertagespflege sowie der Ablauf einer Vermittlung erklärt. Des Weiteren werden die Eltern bei der Antragstellung und bei der Eingewöhnung unterstützt. Die Beratung kann, wenn notwendig, zur Hilfe einen Dolmetscher einbeziehen.

8.1.2 ZIELSETZUNG

Grobziele:

Die Familien stärken.

Familien mit Fluchthintergrund sollen in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden sein.

Das frühkindliche Bildungssystem soll für alle Familien – egal welcher Herkunft, Religion oder sozialen Status – zugänglich sein.

Zugangshürden sollen verringert werden.

Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben eine Bildungseinrichtung zu besuchen.

Rahmenziele:

- Die Angebote sind attraktiv und die Teilnehmer*innen sehen einen Nutzen für sich in der Teilnahme.
- Vertrauen wird geschaffen.
- Familien mit Fluchthintergrund kennen das deutsche System der Kindertagespflege.
- Labyrinth der Bürokratie wird gemeistert.
- Die Zugänge in öffentliche Angebote werden transparent gemacht.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- Individuelle Ausgangslage wird beachtet (➜ Lebenslage, Sozialraum).

Ergebnisziele:

- Bereits bekannte und vorhandene Räume werden genutzt.
- Angebot ist im Gemeinwesen und unter den TPP bekannt.
- Niederschwelliges Angebot, um Zugang zur Kindertagespflege zu ermöglichen.

8.1.3 UMSETZUNG

In den Räumen einer der Gemeinschaftsunterkünfte, im sog. Boardinghaus, kann ein Raum für das Beratungsangebot genutzt werden. Dieses findet einmal wöchentlich am Vormittag für insgesamt zwei Stunden statt. Dabei ist es als Vorteil zu sehen, dass die Familien ihnen bereits bekannte Räume vorfinden. Dies baut Hürden ab.

8.2 OFFENE ELTERN-KIND-SPIELGRUPPE – ANGEBOTSTYP 2

8.2.1 KURZBESCHREIBUNG

Kinder aus geflüchteten Familien können hier erste Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen. Mütter und Väter können sich mit anderen geflüchteten Eltern austauschen bzw. Kontakte zu einheimischen Erziehungsberechtigten aufbauen und so weitere Berührungspunkte mit deutschen Erziehungsvorstellungen, Betreuungsformen sowie informelle Beratung bei Erziehungsfragen erhalten. Ebenso steht ihnen die pädagogische Fachkraft zur Seite. Sie kann aus ihrer professionellen Sicht ebenfalls Fragen zum Zusammenleben mit Kindern und verschiedenen anderen Lebensthemen beantworten. Somit sind eine Annäherung, die Schaffung von Vertrauen und eine Beratung sehr niederschwellig möglich, ohne dass die Zielgruppe sich belehrt oder bevormundet fühlt.

8.2.2 ZIELSETZUNG

Grobziele:

Die Familien stärken.

Zugangshürden sollen verringert werden.

Chance des Ankommens in Deutschland eröffnen.

Rahmenziele:

- Die Angebote sind attraktiv und die Teilnehmer*innen sehen einen Nutzen für sich in der Teilnahme.
- Bildung soll gefördert und früh damit begonnen werden.
- Vertrauen wird geschaffen.
- Eltern werden für die Entwicklung ihrer Kinder sensibilisiert.
- Familien mit Fluchthintergrund nehmen unsere Angebote wahr und fühlen sich dadurch unterstützt.
- Frühkindliche Bildung wird ins Bewusstsein gerufen.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- Die Angebote richten sich nach den Bedarfen der Zielgruppe.
- Jedes Angebot ist pädagogisch durchdacht.

Ergebnisziele:

- Kinder haben Kontakt zu Gleichaltrigen.
- Eltern haben Kontakt zu anderen Eltern.
- Menschen mit Fluchterfahrung haben Kontakt zu Einheimischen.
- Angebot ist im Gemeinwesen und unter den TPP bekannt.
- Eltern und Kinder werden niederschwellig an Fremdbetreuung herangeführt.
- Eltern werden über Kinderbetreuungsformen, KTP, Erziehungsvorstellungen, Werte in der deutschen Erziehung bzw. Bildung von Kindern informiert.
- Einheimische Eltern lernen andere Erziehungs- und Wertesysteme kennen.
- Eltern erfahren die Regelmäßigkeit des Angebots.
- Kinder lernen das Spiel in einer kleinen Kindergruppe und erleben sich selbst dabei.
- Kinder und Eltern sammeln erste Erfahrungen in Kinderbetreuungsstrukturen in Deutschland in einem geschützten und überschaubaren Rahmen.

8.2.3 UMSETZUNG

Für die Spielgruppe kann ebenfalls ein Raum im Boardinghaus verwendet werden. Der Raum wurde über das Bundesprogramm kind- bzw. altersgerecht eingerichtet. Er verfügt über eine helle und freundliche Atmosphäre, die Kinder zum Spielen und Eltern zum Verweilen einlädt.
Auch hier ist für die Niederschwelligkeit die Nutzung der bekannten Räume in der Gemeinschaftsunterkunft ein großer Vorteil. Kindern und Eltern wird dadurch der Zugang erleichtert. Die Spielgruppe findet einmal wöchentlich vormittags für zwei Stunden statt.

8.3 KOCHANGEBOT ZUM „DIVERSITY TAG“ – ANGEBOTSTYP 1 UND 2

8.3.1 KURZBESCHREIBUNG

Die Kinder und Eltern der Spielgruppe kommen an diesem Tag mit den Kindern des Anker-TigeRs, den dazugehörigen TPP sowie anderen Tagespflegepersonen aus Eningen u. A. und deren Tagespflegekindern in Kontakt.
Der Austausch von Eltern und TPP wird unter der Leitung der pädagogischen Fachkraft sowie unter Mitwirkung der Fachberatung des TMV für Eningen u. A. angebahnt und mitgestaltet. Das ermöglicht es den Eltern, einen direkten Einblick in die Arbeit von Tagespflegepersonen, in das System Kindertagespflege und deren Zugangswege zu erhalten. Dadurch werden Hürden abgebaut, denn die Eltern kennen bereits die TPP, die pädagogische Fachkraft und die Fachberatung des TMV – die drei Schlüsselstellen für eine Vermittlung und Eingewöhnung in einer Kindertagespflegestelle.
Über gemeinsame Aktivität lernen sich alle kennen. Andererseits lernen die TPP und deren Tagespflegekinder die anderen Kulturen kennen.

8.3.2 ZIELSETZUNG

Grobziele:

Familien mit Fluchthintergrund sollen in die gesellschaftlichen Strukturen des Gemeinwesens eingebunden sein.

Zugangshürden sollen verringert werden.

Diversity soll willkommen und gewollt sein.

Rahmenziele:

- Familien mit Fluchthintergrund kennen das deutsche System der Kindertagespflege.
- Die TPP haben Kontakt zu Familien mit Fluchthintergrund und nehmen diese in ihre Arbeit auf.
- Familien werden in der Einrichtung[10] mit ihren Ressourcen wahrgenommen.
- Öffentliche Räumlichkeiten werden zur Umsetzung des Bundesprogramms genutzt.
- Vertrauen wird geschaffen.
- Frühkindliche Bildung wird ins Bewusstsein gerufen.

Ergebnisziele:

- Kinder haben Kontakt zu Gleichaltrigen.
- Eltern haben Kontakt zu anderen Eltern.
- Menschen mit Fluchterfahrung haben Kontakt zu Einheimischen.
- Bereits bekannte und vorhandene Räume werden genutzt.
- Einsatz von kulturspezifischen Kenntnissen und Erfahrungen bei der Zielgruppe in Bezug auf internationale Gerichte werden gewürdigt und einbezogen.

[10] Das Wort Einrichtung wird in diesem Fall synonym für den TigeR verwendet.



- TPP erlangen Einblick in die internationale Küche und dadurch Anregungen für das Kochen in ihrer Tagespflegestelle.
- Die Mütter lernen die Arbeit der TPP kennen und somit auch die Betreuungsform als Möglichkeit für sich selbst.
- Kinder und deren Eltern erhalten einen ersten Kontakt außerhalb der Gemeinschaftsunterkunft.
- Alle beteiligten Kinder und Erwachsene lernen Vielfalt auf sinnliche Art und Weise kennen.

8.3.3 UMSETZUNG

Der sogenannte Diversity-Tag findet einmal jährlich statt. Unter dem Motto „International Cooking“ kochen Mütter aus dem Boardinghaus gemeinsam mit den TPP und den Kindern Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern Syrien und der Ukraine. Die Kinder werden altersgemäß mit in die Vor- und Zubereitung der Mahlzeiten eingebunden. Im Anschluss wird gemeinsam gegessen. Hierzu werden die Räumlichkeiten des AK Asyl genutzt.

8.4 WEITERQUALIFIZIERUNG DER TAGESPFLEGEPERSONEN „FIT FÜR VIELFALT“ – ANGEBOTSTYP 3

8.4.1 KURZBESCHREIBUNG

Die soziale und kulturelle Vielfalt von Kindern und Familien soll im pädagogischen Alltag in der Kindertagespflege stärker berücksichtigt werden. Mit dem Angebot dieser kompetenzorientierten Fortbildung für Tagespflegepersonen soll eine Sensibilisierung dieser für interkulturelle Themen und vorurteilsbewusste Pädagogik erreicht werden. Die TPP sollen befähigt werden, sich ihrer Vorurteile und ausgrenzender Verhaltensweisen bewusst zu werden, zu reflektieren und zu adaptieren. Die Vorteile von Diversität werden so für sie erfahrbar und können besser verinnerlicht werden.
In dieser Fortbildung wird besonders auch auf eigene Erfahrungen und Sozialisation der TPP in Beziehung zu Fremdheit bzw. anderen Kulturen eingegangen. In diesem Zusammenhang werden sie auf die Zusammenarbeit mit Familien mit Fluchterfahrungen und speziell auf die pädagogische Arbeit mit deren Kindern optimal vorbereitet. Besonders weil die Fortbildung nicht nur theoretisches Wissen vermittelt, sondern besonders auch Erfahrungen, Emotionen mit dem Thema sowie Auswirkungen von Vorurteilen

und der eigenen Sozialisierung erlebbar und bewusst macht. Das ist für die Tagespflegepersonen besonders wertvoll, da diese Eindrücke und hervorgerufenen inneren Bilder besonders nachhaltig in Erinnerung bleiben.

8.4.2 ZIELSETZUNG

Grobziele:

Das frühkindliche Bildungssystem soll für alle Familien – egal welcher Herkunft, Religion oder sozialen Status – zugänglich sein.

Zugangshürden sollen verringert werden.

Diversity soll willkommen und gewollt sein.

Alle Kinder sollen dieselben Möglichkeiten/Chancen haben eine Bildungseinrichtung zu besuchen.

Rahmenziele:

- Pädagogische Fachkräfte bekommen Unterstützung bei der Aufnahme von Familien mit Fluchthintergrund.
- Die TPP haben Kontakt zu Familien mit Fluchthintergrund und nehmen diese in ihre Arbeit auf.
- Willkommenskultur AUFBAUEN – INSTALLIEREN – LEBEN
- Individuelle Ausgangslage wird beachtet (➜ Lebensraum, Sozialraum).
- Familien werden in der Einrichtung[11] mit ihren Ressourcen wahrgenommen.
- Im Gemeinwesen soll eine Willkommenskultur gelebt werden, in welcher sich jedes Kind, jede Frau und jeder Mann angenommen und respektiert fühlt.

Ergebnisziele:

- Spiel- und Bildungsmaterial wird auf seine Interkulturalität hin überprüft und angepasst.
- Speisepläne werden kulturell vielfältig erweitert.
- TPP bedenken die Kulturenvielfalt im pädagogischen Alltag mit.
- TPP werden sich ihrer Vorbildrolle bewusst.
- TPP wählen Alltagsanlässe bewusst aus, um den Kindern interkulturelle Werte und Normen näher zu bringen.
- TPP reflektieren ihre Haltung in punkto Mehrsprachigkeit und anderen Sprachen.

8.4.3 UMSETZUNG

Der Landesverband Kindertagespflege Baden-Württemberg e. V. hat im Auftrag der Robert Bosch Stiftung und in Kooperation mit dem Zentrum für Kinder- und Jugendforschung der Evangelischen Hochschule Freiburg das Projekt „Fit für Vielfalt – gleiche Chancen in der Kindertagespflege“ durchgeführt. Das Curriculum, das daraus entstand, wurde entwickelt, erprobt, evaluiert, 2018 fertig gestellt und veröffentlicht.

Es wird nun beim Tagesmütter e. V. Reutlingen im Rahmen des Bundesprogramms erstmalig als Fortbildung für Tagespflegepersonen im Umfang von 30 UE angeboten und ist für die Teilnehmer*innen kostenfrei. Für die Umsetzung der Fortbildung werden hierbei externe Räumlichkeiten genutzt und eine externe qualifizierte Referentin übernimmt die Durchführung. Die Ausschreibung wird über das Fortbildungsheft des TMV veröffentlicht und dessen bestehende Anmeldestrukturen, die den TPP bereits bekannt sind, genutzt.

Geplant ist diese Fortbildung für TPP in Zukunft, im Zuge deren jährlicher Fortbildungspflicht, einmal jährlich in das Fortbildungsprogramm des TMV aufzunehmen.

[11] Das Wort Einrichtung wird in diesem Fall synonym für den TigeR verwendet.

9.0 ABBILDUNGS-VERZEICHNIS

Abb.1:	Bestehende Regelangebote	07
Abb. 2:	Zugangshürden und Bedarfe	08/09
Abb. 3:	Ressourcenplanung	11

Fotos:
Titel: iStock-826906944 Seite 6: iStock-532263705; Seite 7: iStock-1166892018, Seite 13: AdobeStock-105598988, Seite 18: iStock-904506400, Seite 22: iStock-1210336719, Seite 24: iStock-671259012



KOOPERATIONSVEREINBARUNG ZUM BUNDESPROGRAMM „KITA-EINSTIEG: BRÜCKEN BAUEN IN FRÜHE BILDUNG“



zwischen der pädagogischen Fachkraft

Vor- und Zuname

und der Anker-Einrichtung

Name und vollständige Adresse der Einrichtung

Für folgendes Angebot wir die Kooperationsvereinbarung geschlossen:

Name des Angebotes

Kurze inhaltliche Beschreibung des Angebotes:

Das Angebot gehört zu

☐ **Angebotstyp 1:** Angebot, das den Zugang zur Kindertageseinrichtung und zur Kindertagespflege durch Aufklärung und Information über das System der Kindertagesbetreuung erleichtert.

☐ **Angebotstyp 2:** Niedrigschwelliges frühpädagogisches Angebot, das additiv zum bestehenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot für Kinder und ihre Familien entwickelt, erweitert und erprobt wird mit dem Ziel, den Weg in das Regelangebot der Kindertagesbetreuung vorzubereiten.

Folgende **Zielsetzungen** werden zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Mitarbeiter*innen der Anker-Einrichtung für das Angebot vereinbart:

➜

➜

➜

➜

➜

Um die angegebenen Ziele zu erreichen, werden folgende **Maßnahmen** ergriffen:

➜

➜

➜

➜

➜

Die Parteien verpflichten sich im Sinne einer qualitativen (Weiter-)Entwicklung des Angebotes zu einem regelmäßigen Austausch und gemeinsamen Reflektion. Die pädagogische Fachkraft hat die Verpflichtung das Angebot zu evaluieren. Die Mitarbeiter*innen der Anker-Einrichtung unterstützen diesen Prozess.

Ort, Datum

Unterschrift der pädagogischen Fachkraft	Unterschrift der Einrichtungsleitung/Stempel der Einrichtung

Poster „Eltern-Kind-Spielgruppe“
(Stand 2018)





Poster und Flyer in vier Sprachen
„Fragen zur Kinderbetreuung“ (Stand 2018)



ZURÜCK ZUM INHALT

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Frühe Bildung:
Gleiche Chancen

Bundesprogramm Kita-Einstieg
Brücken bauen in
frühe Bildung

LANDKREIS
REUTLINGEN

Landratsamt Reutlingen
Kreisjugendamt

Christine Besenfelder
Bismarckstraße 16
72764 Reutlingen
Telefon: 07121 480-0
E-Mail: jugendamt@kreis-reutlingen.de